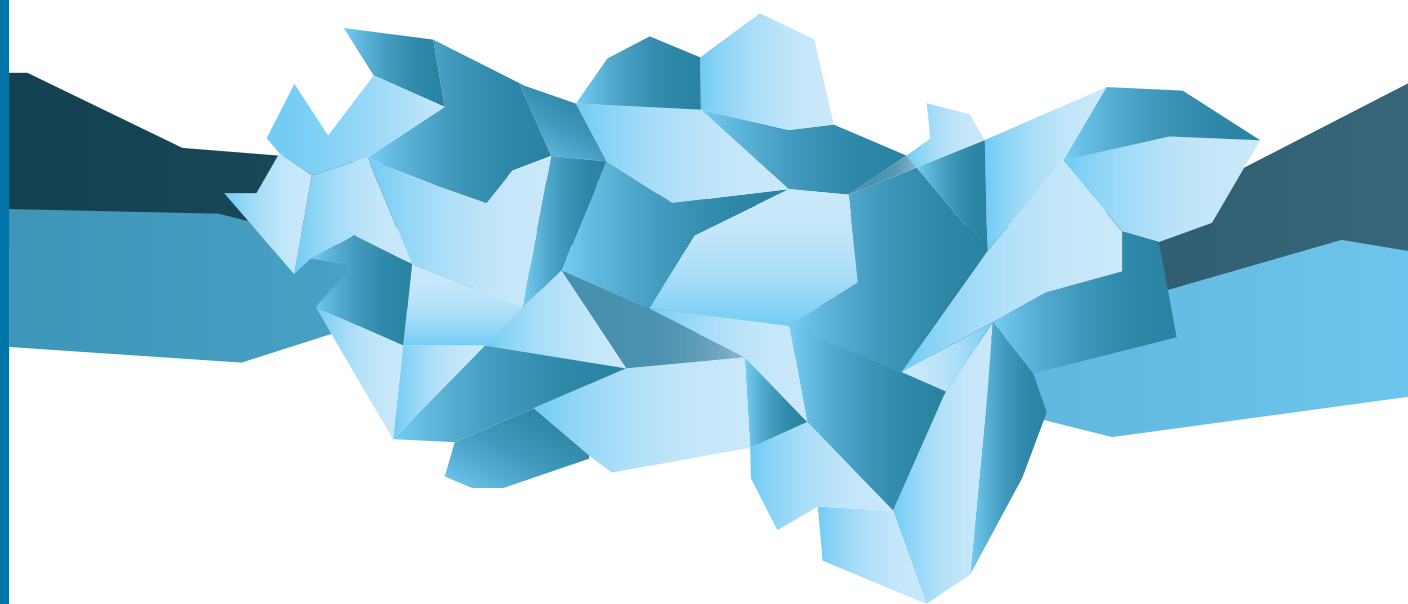




[www.rvr.ruhr](http://www.rvr.ruhr)



# Bildungsimpulse Ruhr

Die Bildungsregion Ruhr

Ausgabe 5 · 1 | 2018  
Regionalverband Ruhr



# Inhalt

<b>Einführung</b> .....	4
<b>Regionalisierung ist mehr als die Summe kommunaler Bildungslandschaften</b> <i>Prof. Dr. Nils Berkemeyer</i> .....	6
<b>Die Bildungsregion Ruhr in Zahlen</b> .....	10
<b>Stimmen aus der Region</b> .....	12
<b>Fünf Fragen an ...</b> <i>Schulministerin Yvonne Gebauer</i> .....	14
<b>Entwicklung der Schullandschaft im RVR-Gebiet und NRW seit 1976</b> <i>Prof. Dr. Jörg-Peter Schräpler und Sebastian Jeworutzki</i> .....	16
<b>Projekte und Initiativen in der Bildungsregion Ruhr</b> .....	20
<b>Die Bildungsbüros in der Metropole Ruhr</b> .....	27
<b>Entwicklungen in der Bildungsregion Ruhr</b> .....	30
<b>Schlussworte</b> .....	31
<b>Die Bildungsforen Ruhr</b> .....	32
<b>Impressum</b> .....	33

Liebe Leserin, lieber Leser der Bildungs-  
Impulse Ruhr,

die Metropole Ruhr - die Stadt der Städte - ist mit 53 Städten und über 5 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern einer der größten Ballungsräume Europas mit hoher Integrationskraft. Seit der Industrialisierung leben hier Menschen unterschiedlicher Herkunft und verschiedener Kulturen zusammen. Damals benötigte man vor allem viele Arbeitskräfte, die Qualifikation geschah oft „on the job“. In der Wissensgesellschaft heute ist das anders: Ein formaler Schulabschluss, eine berufliche Qualifikation und lebenslanges Lernen in einem durchlässigen Bildungssystem sind die Voraussetzungen, um am Arbeitsmarkt gefragt zu sein. Diese Möglichkeiten wollen wir allen eröffnen und die Voraussetzung für gelingende Bildung unabhängig von der sozialen Herkunft schaffen. Durch eine attraktive Bildungs- und Wissenschaftslandschaft gelingt es auch, Fachkräfte zu

holen und zu halten. Daher ist Bildung im Ruhrgebiet der Schlüssel für erfolgreiche regionale Entwicklung.

Die ZEFIR-Studie „Wege zur Metropole Ruhr“ und der Bildungsbericht Ruhr zeigen: Bildungslandschaften sind regional, sie enden nicht an der Stadtgrenze. Der RVR nimmt daher die gesamte Bildungsregion Ruhr in den Blick und entwickelt die Bildungsregion gemeinsam mit den Mitgliedskommunen. Er unterstützt die Städte und Kreise der Metropole Ruhr bei der Gestaltung der regionalen Bildungslandschaft. Der RVR bietet eine Plattform zum Austausch und zur Vernetzung, um gemeinsame Handlungsfelder zu identifizieren und regionale Projekte umzusetzen. Hierbei kooperiert er eng mit der Bildungsinitiative RuhrFutur der Stiftung Mercator und dem Initiativkreis Ruhr als Träger der Initiative TalentMetropole Ruhr. So wurde gemeinsam mit RuhrFutur, der Stiftung TalentMetropole Ruhr und mit Beteiligung weiterer Bildungsakteure

2018 die Initiative Zukunftsbildung Ruhr initiiert. Weitere gemeinsame Vorhaben finden Sie in diesem Heft. Das Jahr 2018, in dem die letzte Zeche schließt, stellt eine besondere Zäsur dar. Es gilt, nun neue Weichen zu stellen, damit wir die Geschichte der Metropole Ruhr als Geschichte eines erfolgreichen Entwicklungsprozesses erzählen können. Zusammen mit anderen regionalen Akteuren wollen wir das Ruhrgebiet auf die gemeinsame Vision einer Bildungs- und Wissensmetropole ausrichten und so zukunftsfähig machen. Dabei können wir auf regionalen Ressourcen aufbauen, denn es existie-

ren bereits viele innovative Bildungsansätze, Angebote der Talentförderung und Kooperationen entlang der gesamten Bildungsbiografie. Gemeinsam mit Kommunen, Land, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft wollen wir diese Potenziale heben und die Bildungsregion chancengerechter gestalten.

Durch gemeinsames Wirken schaffen wir eine nachhaltige Vernetzung, gezielte Kooperationen der verschiedenen Akteure und somit eine zukunftsfähige Metropole Ruhr.



**Karola  
Geiß-Netthöfel,**  
*Regionaldirektorin  
des RVR*

Ihre

A handwritten signature in black ink that reads "Karola G.-Netthöfel".

Karola Geiß-Netthöfel

Die Bildungsforen werden dokumentiert unter  
► [www.bildungsforum.ruhr](http://www.bildungsforum.ruhr)

# Regionalisierung ist mehr als die Summe kommunaler Bildungslandschaften

Prof. Dr. Nils Berkemeyer, Institut für Schulpädagogik und Schulentwicklung an der Friedrich-Schiller-Universität Jena

## **Kommunale Bildungslandschaften: Eine durchaus beeindruckende Geschichte mit offenen Fragen**

Die Entwicklung und Gestaltung von Bildungslandschaften ist vielleicht eine der interessantesten Bildungsreformen der letzten 20 Jahre. Erstmals wurde die Idee kommunaler Schul- und Bildungslandschaften im Projekt Schule & Co. erprobt und im Projekt Selbstständige Schule intensiv weiterentwickelt. Mittlerweile sind fast alle Kommunen in NRW Bildungsnetzwerke, einige von ihnen haben in weiteren zivilgesellschaftlichen Programmen wie Schulen im Team, Lernen vor Ort oder Ganzln, um nur einige zu nennen, weitere Erfahrungen gesammelt (siehe hierzu auch die Expertise von Rolff in der ersten Ausgabe der BildungsImpulse Ruhr). Regionale Bildungsbüros (die mitunter auch andere Namen tragen, je nach Struktur und Geschichte), die nicht regional, sondern kommunal agieren, sind die operativen Akteure dieser Bildungslandschaften. Die Ziele, die in diesen Bildungslandschaften verfolgt werden, sind äußerst vielfältig; vielleicht zu vielfältig angesichts der doch überschaubaren Ressourcen, über die die jeweiligen Kommunen verfügen. Diese Bildungslandschaften sind keine regionalen, sondern kommunale Phänomene. Ihre Bedeutsamkeit scheint mir vor allem darin zu bestehen, dass durch diese Reformbewegungen

die Kommunen und vor allem die in ihnen ansässigen Schulträger wieder zu aktiven Akteuren der Gestaltung von Bildungsprozessen gemacht worden sind – bis hin zur Gestaltung der sogenannten inneren Schulangelegenheiten (siehe nochmals Rolff).

## **Kommunalisierung**

Die Aachener Erklärung des Deutschen Städtetages von 2007 ist für diesen gesamten Reformprozess sicherlich das zentrale programmatische Dokument. Dass damit ohne echten, breit angelegten öffentlichen Diskurs und auch ohne Empörungsrhetorik an der Nivellierung der Trennung von inneren und äußeren Schulangelegenheiten gebastelt wird, sei nur erwähnt. Wohin diese Form der Kommunalisierung führen wird, ist schwer zu sagen, da sehr viel vom Goodwill der Kommunen und zugleich vom Goodwill des Landes abhängt. Beide Akteure, Land und Kommune, sind nicht zu diesen Reformprozessen verpflichtet. Es ist daher gar nicht zwingend die Frage, ob die Prozesse sinnvoll sind oder nicht, vielmehr muss konstatiert werden, dass sie momentan im Wesentlichen auf freiwilligen Übereinkünften basieren. Darum können kommunale Bildungslandschaften in vielerlei Weise nicht substantiell sein, denn dafür fehlt ihnen die rechtliche Verankerung und mitunter auch die notwendige Legitimation.

*Prof. Dr. Nils  
Berkemeyer*



Dass dennoch so viel in den Kommunen geschieht, spricht aber für Bedarfe und auch dafür, dass diese eher kommunal denn zentral befriedigt werden können. Wie allerdings mit den doch sehr unterschiedlichen Kapazitäten der Kommunen umzugehen ist und was dies für die Gleichwertigkeit von Bildungschancen bedeutet, bleibt vorerst ungeklärt und zumeist auch wenig diskutiert.

### **Regionalisierung meint deutlich mehr**

Die Regionalisierung von Bildungslandschaften ist etwas ganz anderes – komplexer, unklarer und mit noch mehr

Hürden und Fragen versehen. Alle, die bei der Erarbeitung des ersten und bundesweit bis dato einzigen regionalen Bildungsberichts Ruhr von 2012 mitgewirkt haben, können dies bestätigen. Mit dem Regionalverband Ruhr (RVR) trat seinerzeit ein Akteur auf die Bühne der Bildung in NRW, der hierfür (zunächst) nicht einmal ein Ressort hatte. Bildung war eben nicht Kernaufgabe des RVR. Sechs Jahre später hat sich dies doch sehr verändert. Dies zeigt sich auch an den organisatorischen Anpassungen innerhalb des RVR.

Das Bildungsforum Ruhr wurde als ein gemeinsames regionales Veranstaltungsformat der Kommunen konzipiert und in Zusammenarbeit mit dem RVR weiterentwickelt. Es wird mittlerweile als eine etablierte Plattform wahrgenommen.

Daneben haben sich weitere Initiativen und Kooperationen herausgebildet, allen voran die Gründung der Initiative RuhrFutur oder die TalentMetropole Ruhr. Gemeinsame Projekte mit dem RVR, Kommunen und dem Land werden umgesetzt.

Regionalisierung am Beispiel der Metropole Ruhr lässt sich als Vernetzung von kommunalen Netzwerken verstehen. Durch diese Form der Koordination und Kooperation kann der wichtigste Prozess für moderne Institutionen, das Lernen, systematisch verankert und befördert werden. Dies hat vor allem dann

eine Chance, wenn die Entstehung neuer Berufsbilder (man denke nur an die vielen Kolleginnen und Kollegen in den Bildungsbüros) und deren Professionalisierung unterstützt wird. Regionalisierungsprozesse sind in dieser Lesart also Lernprozesse. Dabei sollten wir kein allzu romantisches Bild vom Lernen haben. Lernen geschieht erst dann nachhaltig, wenn wir aus Komfortzonen her austreten, Routinen verändern oder neue Praktiken einführen. Dabei werden nicht selten Kompetenzen überschritten. Nicht alles wird immer schon gekonnt oder gewusst und für manches ist man eigentlich nicht zuständig und tut es womöglich doch. Dies finden die einen dann anmaßend, die anderen couragiert. Regionalisierung ist somit also nicht nur mit Lernprozessen verbunden, sondern – und nur dann wird wirklich gelernt – auch mit Fehlern.

Fehler machen Unklarheiten sichtbar, sie helfen uns Dinge anders zu sehen und Probleme zu definieren. So können wir etwas lernen und auf dieser Grundlage dann auch gestaltend tätig werden. Wie bei allen Entwicklungsprozessen sollte dies hin und wieder intern, ab und an auch mit Hilfe ex-

terner Akteure reflektiert und kritisch bilanziert werden. Hierbei sollte darauf geachtet werden, dass man die Dinge beim Namen nennt und nicht noch den größten Blödsinn zu einem spannenden Prozess verklärt.

### **Anerkennende Kooperation als wesentlicher Treiber der Regionalisierung**

Regionalisierung muss geradezu zwangsläufig auf freiwilliger Kooperation basieren. Dies ist nicht unbedingt ein Widerspruch. Kooperation ist nicht nur ein Modus der Koordination in Bildungslandschaften, sondern die zentrale Praxis in Demokratien (Nida-Rümelin, 2009) sowie des menschlichen Zusammenlebens überhaupt (Tomasello, 2016). Es gilt also vor allem herauszufinden, wie Kooperation Regionalisierungsprozesse voranbringen kann. Dabei ist nicht zu unterschätzen, dass die Praxis der Regionalisierung selbst schon als Zweck und nicht nur als Mittel betrachtet werden darf. Grund hierfür ist, dass Regionalisierungsprozesse die Notwendigkeit der wechselseitigen Bezugnahme anerkennen und somit Wertschätzung und Vertrauen erlebbar machen. Dies kann insgesamt



als die Ethik der Regionalisierung bezeichnet werden. Ohne grundlegende Anerkennung der Anderen (Kommunen, Akteure, Institutionen, Praktiken, usw.) ist Regionalisierung nicht denkbar. Dies heißt nicht, dass es keine Konflikte geben kann. Im Gegenteil: Erst in Konfliktsituationen zeigt sich der Kooperationspartner ganz und erst dann wird es möglich, Anerkennung umfänglich zu praktizieren. Manche dieser Konflikte mögen zudem durch verkennende Anerkennung entstehen, also einer Form der Anerkennung, in der jemand behauptet, schon zu wissen, wie der Andere ist und ihn entsprechend der eigenen (Vor-)Urteile behandelt. Auch hier zeigen sich die Risiken, aber eben auch die großen Lernchancen, die mit Regionalisierung verbunden sind. Kooperation als demokratische Praxis in Regionalisierungsprozessen – so die abschließende These – ist dann erfolgreich, wenn aus ihr Strukturen erwachsen, die wechselseitige Erwartungssicherheiten erzeugen, die bestimmte Handlungstypen wahrscheinlich werden lassen. Was soll das heißen? Dies meint, dass Regionalisierung in Bezug auf meine Handlungspräferenzen einen Unterschied macht. Handle ich also

unabhängig von Prozessen im Rahmen der Regionalisierung, spielt diese für mein Handeln keine Rolle. Beziehe ich Regionalisierung in meine Handlungsentscheidungen ein, so macht diese einen Unterschied. Dieses Einbeziehen ist Ausdruck dessen, was Nida-Rümelin strukturelle Rationalität nennt. Dies meint im Grunde nichts anderes, als dass durch Regionalisierung Strukturen entstehen, die unser Handeln sinnvoll koordinieren. Dies scheint mir die entscheidende Prüffrage gelingender Regionalisierung. ■

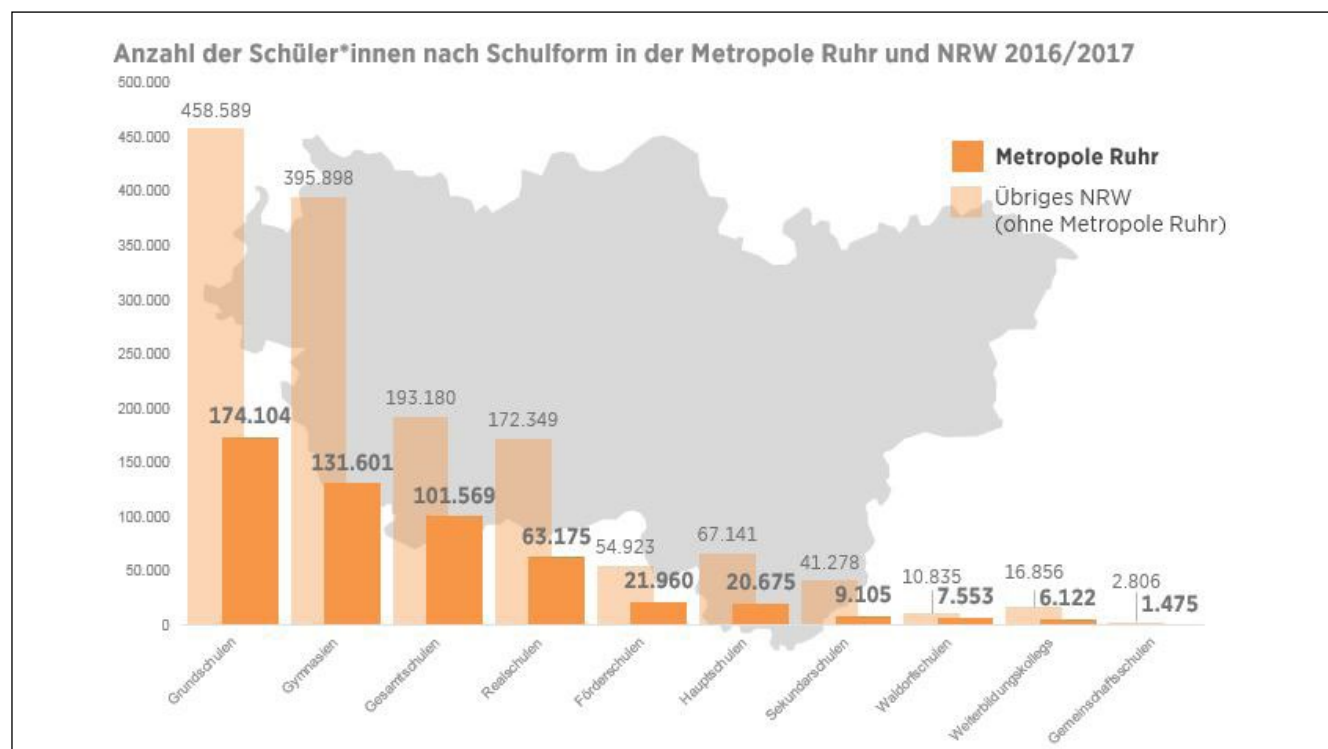
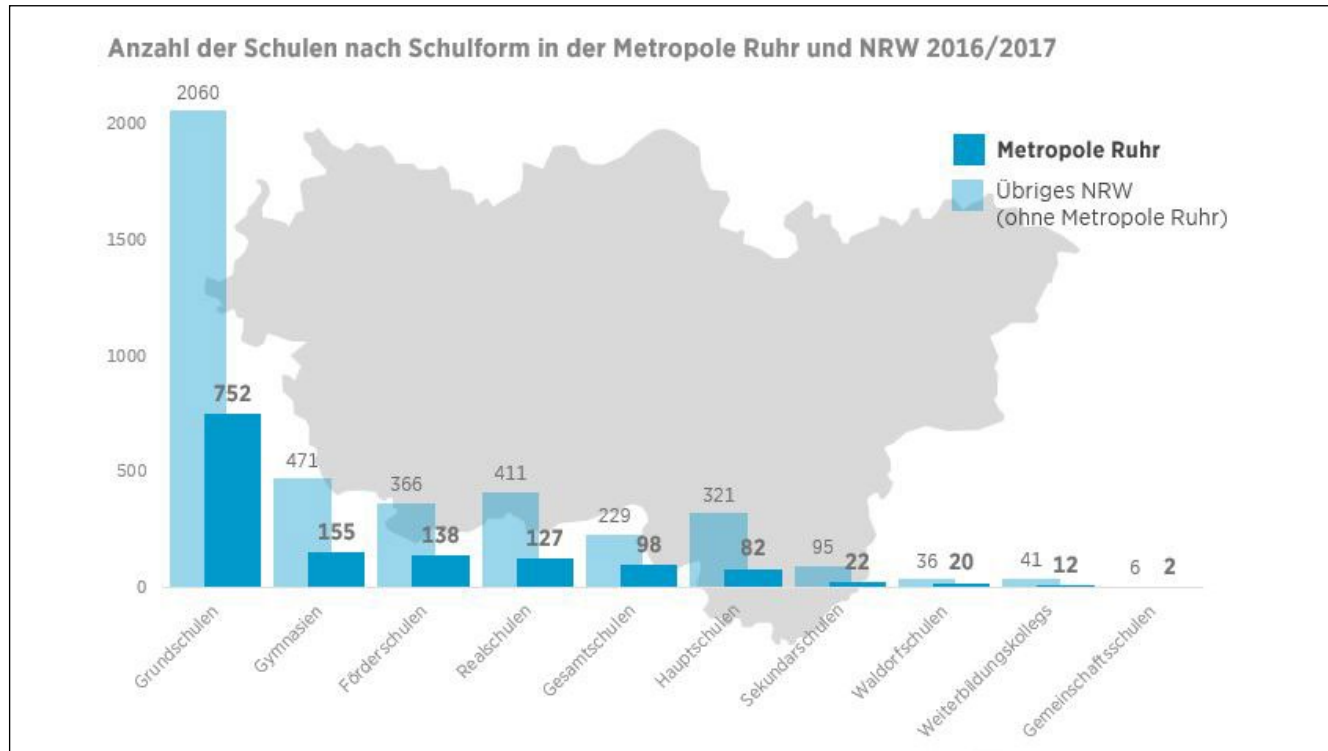
*Rolff, H. G.: Evaluierung der Regionalen Bildungsnetzwerke und Wege zu einem regionalen Bildungsmanagement, in: BildungsImpulse Ruhr 1/2016, S. 16-19*

*S. unter: [www.metropoleruhr.de/fileadmin//user\\_upload/metropoleruhr.de/01\\_PDFs/Wissenschaft/Bildungsimpulse/BildungsImpulse\\_2016-1\\_DownloadC\\_web.pdf](http://www.metropoleruhr.de/fileadmin//user_upload/metropoleruhr.de/01_PDFs/Wissenschaft/Bildungsimpulse/BildungsImpulse_2016-1_DownloadC_web.pdf)*

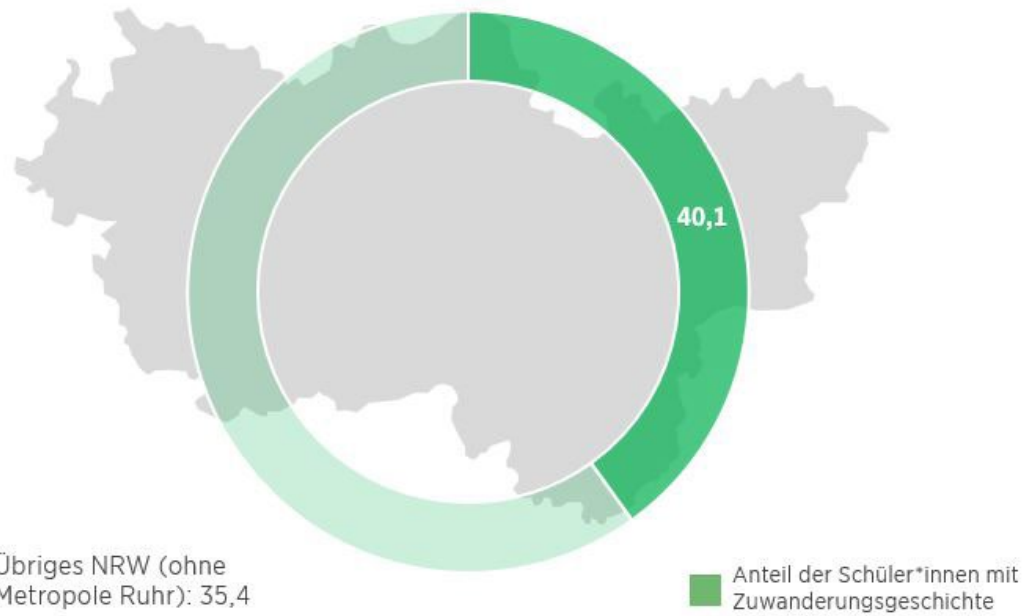
*Nida-Rümelin, J. (2009). Politische Philosophie der Gegenwart. München: Fink UTB  
Tomasello, M. (2016). Warum wir kooperieren. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.*

# Die Bildungsregion Ruhr in Zahlen

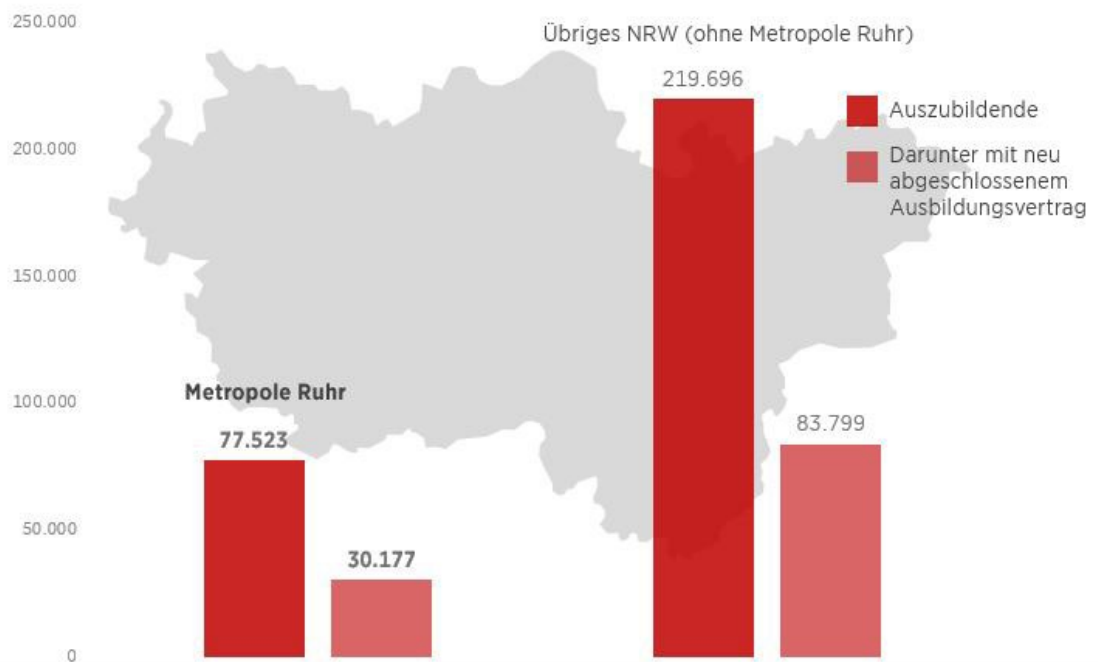
Quelle: Regionalstatistik Ruhr. Eigene Berechnung und Darstellung auf Basis von Daten von IT.NRW.



Schüler\*innen mit Zuwanderungsgeschichte in der Metropole Ruhr 2016/2017 in %



Auszubildende in der Metropole Ruhr und NRW 2016/2017



# Stimmen aus der Metropole Ruhr

## Die Bildungsregion Ruhr bedeutet für mich/uns...



*Dr. Britta L. Schröder und Bernd Kreuzinger,  
Geschäftsführung Stiftung TalentMetropole Ruhr*

„Die Bildungsregion Ruhr bedeutet für uns, innovative Angebote der Talentförderung entlang der gesamten Bildungskette zu denken: Bewusstsein dafür zu schaffen, unentdeckte Talente vom frühkindlichen Bereich bis in den erfolgreichen Berufs- oder Studieneinstieg konsequent zu fördern und Bildungsaufstiege zu ermöglichen.“



*Ulrike Sommer und Dr. Oliver Döhrmann,  
Geschäftsführung RuhrFutur gGmbH*



„Die Bildungsregion Ruhr bedeutet für uns: das gemeinsame Wirken vieler Bildungsakteure, die sich für ein leistungsfähigeres Bildungssystem und mehr Bildungsgerechtigkeit in der Metropole Ruhr engagieren und die damit die Bildungschancen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Ruhrgebiet verbessern wollen. Denn Bildung ist eine wichtige Voraussetzung für die Entfaltung der eigenen Potenziale, für Teilhabe und für ein selbstbestimmtes Leben. Die Herausforderungen im Ruhrgebiet mögen groß sein, die Potenziale sind es aber auch – dafür lohnt sich das Engagement.“



*Dr. Britta Obszerninks,  
Sprecherin der Bildungsbeigeordnetenkonferenz Ruhr*

„Die Bildungsregion Ruhr bedeutet für mich: eine breite und differenzierte Bildungslandschaft, in der alle relevanten Akteure ihre Kompetenzen und ihr Fachwissen bündeln, um bessere Zugänge zu Bildung und somit Bildungserfolge zu ermöglichen.“



*Dr. Susanne Farwick,  
Leiterin Bereich Integration, Stiftung Mercator*

„Die Bildungsregion Ruhr bedeutet für mich ein immenses Potenzial, denn die jungen Menschen hier bringen viele Talente und eine große Vielfalt mit. Mit einem umfassenden und vernetzten Bildungsangebot können sie diese Talente weiterentwickeln – und das Ruhrgebiet zu einer leistungsfähigen Bildungs- und Wissenschaftsregion werden. Damit dies gelingt, setzen wir uns für die zielgerichtete Vernetzung aller Akteure der Region ein.“

# Fünf Fragen an Schulministerin Yvonne Gebauer



Yvonne Gebauer,  
Ministerin für  
Schule und Bil-  
dung des Landes  
NRW

## ? Was macht für Sie die Besonderheit der Bildungsregion Ruhr aus?

Die Bildungsregion Ruhr ist eine vielseitige und spannende Metropolregion. Entwicklungen und Herausforderungen, vor denen unser Land als Ganzes steht, können hier wie durch ein Vergrößerungsglas betrachtet werden. Der Strukturwandel, die Integration und nicht zuletzt die Bildung für das 21. Jahrhundert sind nur einige Herausforderungen, die hier besonders zum Tragen kommen. Das macht die Region reizvoll und lebendig.

## ? Wo sehen Sie ihre Stärken?

Die Menschen, die hier leben, lernen und arbeiten, kennen sich mit Veränderung aus. Das Ruhrgebiet hat in den vergangenen Jahrzehnten einen tiefgreifenden Strukturwandel erlebt. Ganze Industriezweige sind weggebrochen. Darauf haben sich die Menschen immer wieder neu eingestellt – einstellen müssen. Das haben sie stets mit Mut und Stolz auf die eigene Geschichte getan. Das finde ich bewundernswert. Nicht aufstecken, sondern nach vorne schauen, um die Dinge positiv zu verändern, dadurch zeichnet sich das Ruhrgebiet im Herzen von Nordrhein-Westfalen aus.

## ? Wo liegen Ihrer Meinung nach die gegenwärtigen und künftigen Herausforderungen für die Bildungsregion Ruhr? Was ist nötig, um diese Herausforderungen zu meistern?

Die größte Herausforderung ist für ganz Nordrhein-Westfalen die Digitalisierung, die alle Bereiche unserer Gesellschaft erfasst und zu den wichtigsten Zukunftsthemen gehört. Sie hat spürbare Auswirkungen auf die Art und Weise, wie wir arbeiten, kommunizieren und zusammenleben. Diese Entwicklungen lassen sich nicht aufhalten, deshalb müssen wir sie annehmen und gestalten. Mir geht es darum, dass Schülerinnen und Schüler lernen, die neuen Technologien zu verstehen und sinnvoll zu nutzen. Für die Schule bedeutet das, ebenso aufgeschlossen wie

umsichtig an das Thema Digitalisierung heranzugehen und im Unterricht zu verankern. Dabei wollen wir die Schulen begleiten und fördern, zum Beispiel indem wir die Entwicklung digitaler Lernmedien unterstützen und in den Lehrplänen einen Schwerpunkt auf Digitalisierung legen.

### **? Welche Chancen bietet eine stärkere Vernetzung kommunaler Aktivitäten und AkteurlInnen in der Region?**

Eine stärkere Vernetzung bietet natürlich Synergieeffekte. Das Rad muss ja nicht überall neu erfunden werden. Diesem Gedanken folgen auch die Regionalen Bildungsnetzwerke, zu denen sich die verschiedenen Bildungsakteure vor Ort zusammenschließen, um gemeinsam zu überlegen, wie die Bildungsangebote weiter verbessert werden können. Ich finde es großartig, wenn die

verschiedenen Akteure Verantwortung übernehmen und gemeinsam zu bester Bildung beitragen.

### **? Wie kann das Land die Bildungsregion Ruhr unterstützen und stärken?**

Zum Beispiel mit dem Investitionsprogramm Gute Schule 2020, das die kommunalen Schulträger auch für Investitionen in die digitale Infrastruktur nutzen können. Zusammen mit anderen Investitionsprogrammen stehen den Kommunen in Nordrhein-Westfalen damit in fünf Jahren insgesamt mehr als sechs Milliarden Euro zur Verfügung. Die Schulen warten darauf, dass diese Mittel zügig eingesetzt werden. Denn wir brauchen moderne und hervorragend ausgestattete Schulen, um den digitalen Strukturwandel des 21. Jahrhunderts erfolgreich zu gestalten. ■

# Entwicklung der Schullandschaft im RVR-Gebiet und NRW seit 1976

*Prof. Dr. Jörg-Peter Schräpler und Dipl. Soz. Wiss. Sebastian Jeworutzki, Fakultät für Sozialwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum*

## Einleitung

Die deutsche Schullandschaft war seit dem Anfang der siebziger Jahre großen Veränderungen unterworfen. Diese Veränderungen werden in diesem Aufsatz in Hinblick auf die Entwicklung des Schulangebots, der Schulnachfrage und der Schulabschlüsse im Zeitraum 1976 bis 2015 beschrieben. Dabei liegt ein besonderer Schwerpunkt auf regionalen Unterschieden zwischen dem Gebiet des Regionalverbandes Ruhr (RVR), der Rheinregion und Nordrhein-Westfalen insgesamt.

Dem Aufsatz liegt die Studie „Räumlich segregierte Bildungsteilhabe in NRW und im Ruhrgebiet“ aus dem von der Stiftung Mercator geförderten Projekt „Wege zur Metropole Ruhr“ (Schräpler et al. 2017) zugrunde.

Die Ergebnisse zeigen sowohl beim Schulangebot als auch bei der Schulnachfrage einen Trend zu höheren Bildungsgängen, an dem aber nicht alle Schülerinnen und Schüler gleichermaßen teilhaben.

## Die Entwicklung des Schulangebots

Die bildungspolitischen Reformen der letzten vierzig Jahre haben größere Veränderungen in der Struktur des Schulangebots bewirkt. Während sich die absolute Anzahl der weiterführenden Schulen in NRW von 2.575 im Jahr 1976 auf 2.149 im Jahr 2015 nur leicht verringert hat (-16,5 Prozent), ist der

Rückgang mit 32,0 Prozent im RVR-Gebiet von 773 Schulen im Jahr 1976 auf 526 Schulen im Jahr 2015 deutlich höher.

Diese unterschiedliche Entwicklung hängt auch mit der ungleichen Entwicklung der verschiedenen Schulformen im Ruhrgebiet und im restlichen NRW zusammen. Besonders auffällig ist der immense Rückgang des Anteils der Hauptschulen von ehemals 53,5 Prozent im Jahr 1976 auf 21,6 Prozent im Jahr 2015 in NRW, bzw. von 59,0 Prozent auf 18,1 Prozent im RVR-Gebiet. Die Verringerung des Anteils der Hauptschulen im Ruhrgebiet geht einher mit einem im Vergleich zu gesamt Nordrhein-Westfalen überdurchschnittlichen Zuwachs an – in der Regel schülerstärkeren – Gesamtschulen: Hier stieg der Anteil im Ruhrgebiet deutlich schneller an als im Rest des Landes und ist aktuell mit 18,4 Prozent höher als in NRW insgesamt (14,6 Prozent). Der Vergleich der Entwicklung des Anteils der Gesamtschulen im Ruhrgebiet und in der Rheinregion zeigt, dass es sich bei den höheren Anteilen im Ruhrgebiet vermutlich nicht nur um Stadt-Land-Unterschiede handelt, sondern um eine spezifische Entwicklung im RVR-Gebiet.

Interessant ist darüber hinaus, dass der Anteil der Gymnasien nur einem geringen Wandel unterliegt: Der Anteil der Gymnasien steigt zwischen 1985 und 1995 um ca. 4 Prozentpunkte. In den davor und danach liegenden Zeiträumen ist der Anteil relativ stabil. Der Abstand im Gymnasialanteil zwischen der Rheinregion und dem RVR-Gebiet ist dabei über

<sup>1</sup> Die Rheinregion umfasst die kreisfreien Städte Düsseldorf, Köln, Leverkusen und Bonn sowie den Rhein-Erft-Kreis, den Rhein-Kreis Neuss, den Rhein-Sieg-Kreis und den Rheinisch-Bergischen Kreis.



den gesamten Zeitraum hinweg relativ stabil und ist erst in den letzten Jahren auf 4,5 Prozent geschrumpft.

### Die Entwicklung der Schulnachfrage

Die Veränderung des Schulangebots in den letzten vierzig Jahren hat auch Auswirkungen auf das Schulwahlverhalten. Bei der Betrachtung von langen Zeiträumen lässt sich dieses sehr gut durch die Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Jahrgangsstufe 5 der weiterführenden Schulen abbilden, da diese im Wesentlichen das Resultat der Schulwahlentscheidungen nach Verlassen der Grundschule sind. Die Entwicklung der Schulnachfrage folgt

dabei der Entwicklung des Schulangebots (siehe hierzu Abbildung 1): Der Anteil der Schülerinnen und Schüler in NRW, die auf eine Hauptschule wechseln, sank folglich auch hier deutlich von 42,7 Prozent im Jahr 1979 auf 4,7 Prozent im Jahr 2015. Regional lassen sich bezogen auf die Anteile der Wechsel zu den Hauptschulen als auch den Realschulen nur geringfügige Unterschiede feststellen. Bei den Übergängen zu den Gesamtschulen zeigt sich dagegen sehr deutlich der frühe Ausbau dieser Schulform im Ruhrgebiet: So war im RVR-Gebiet bis etwa zum Jahr 2010 der Anteil der Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 5 in der Gesamtschule ungefähr 10 Prozentpunkte höher als in NRW insgesamt (gegenüber der Rheinregion sogar ca. 20 Prozentpunkte). An den Gymnasien lag der Anteil der Schülerinnen und Schüler in Jahrgangsstufe 5 nur leicht (2 Prozentpunkte) unter dem Wert für gesamt NRW, allerdings ergeben sich erkennbare Unterschiede zur Rheinregion, hier liegt der Anteil etwa 7 Prozentpunkte höher.

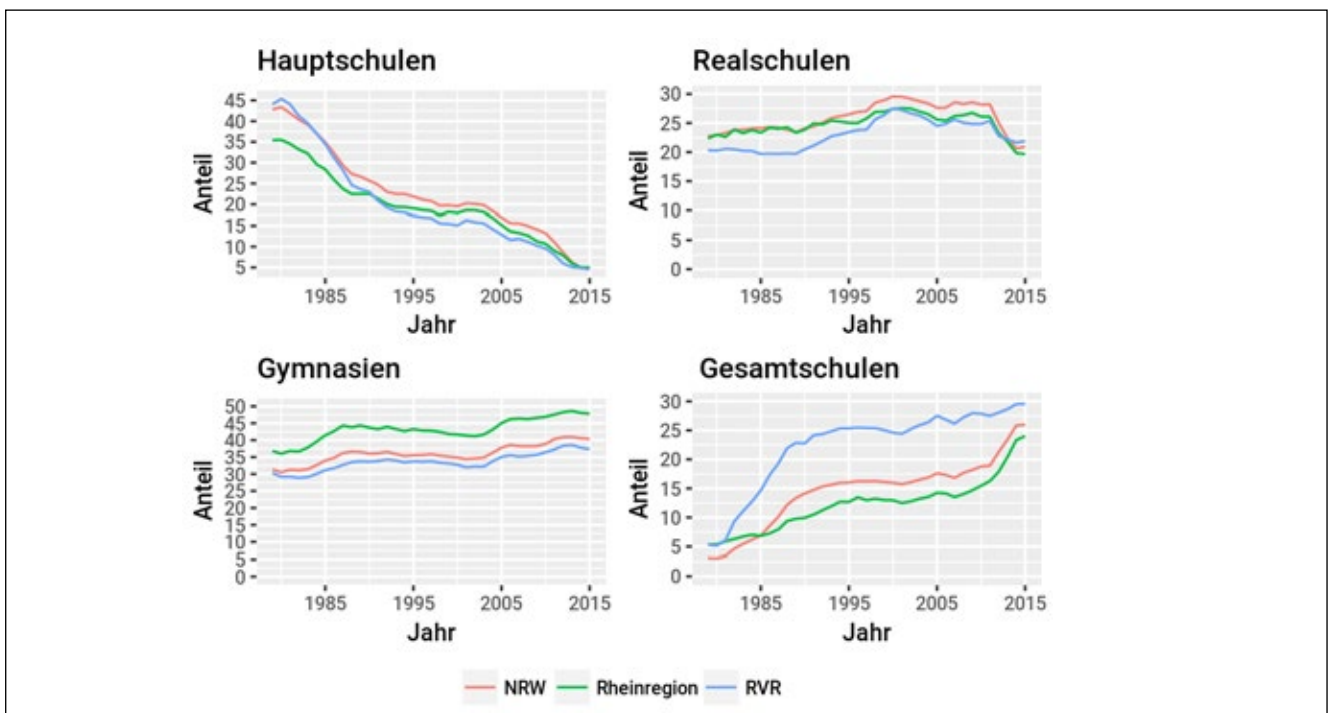


Abbildung 1: Entwicklung der Anteile der Schülerinnen und Schüler in Jahrgangsstufe 5 im regionalen Vergleich, 1976 bis 2015. (Quelle: IT.NRW, eigene Berechnungen)

<sup>2</sup> Die Anteile beinhalten auch die Schülerinnen und Schüler, die eine Klasse wiederholen. Aufgrund der relativ geringen Fallzahlen ist dieser Aspekt vernachlässigbar.

### Die Entwicklung der Schulabschlüsse

Die Entwicklung der Schulabschlüsse spiegelt in etwas verzögerter Form die Entwicklung der Schulnachfrage wider, auch wenn bei integrierten Schulformen wie der Gesamtschule verschiedene Abschlüsse möglich sind. So zeigt sich analog zum Rückgang der Hauptschule auch ein deutliches Absinken des Anteils der Hauptschulabschlüsse (1979 in NRW 44,4 Prozent, 2014 nur noch 14,8 Prozent). Besonders erfreulich ist der starke Rückgang bei den Anteilen an Schülerinnen und Schülern, die ohne Abschluss das Schulsystem verlassen hatten. Im RVR-Gebiet lag dieser im Jahr 1979 noch bei 9,9 Prozent, er sank dann Mitte der 1980er Jahre auf etwa 5 Prozent und liegt im Jahr 2014 nur noch

bei 3,4 Prozent. Insgesamt zeigt Abbildung 2 im Zeitablauf einen Wandel weg von niedrigen hin zu höheren Schulabschlüssen. So hat sich der Anteil an Abiturienten in NRW in den letzten 35 Jahren mehr als verdoppelt, er erhöhte sich von 15,2 Prozent im Jahr 1979 auf 39,5 Prozent im Jahr 2014.

### Bildungsteilhabe heute

Die hier nachgezeichneten Veränderungen im nordrhein-westfälischen Bildungssystem zeichnen sich tendenziell durch einen Trend zu höheren Schulformen und -abschlüssen aus, wobei jeweils der Bedeutungsverlust der Hauptschulen ein wesentliches

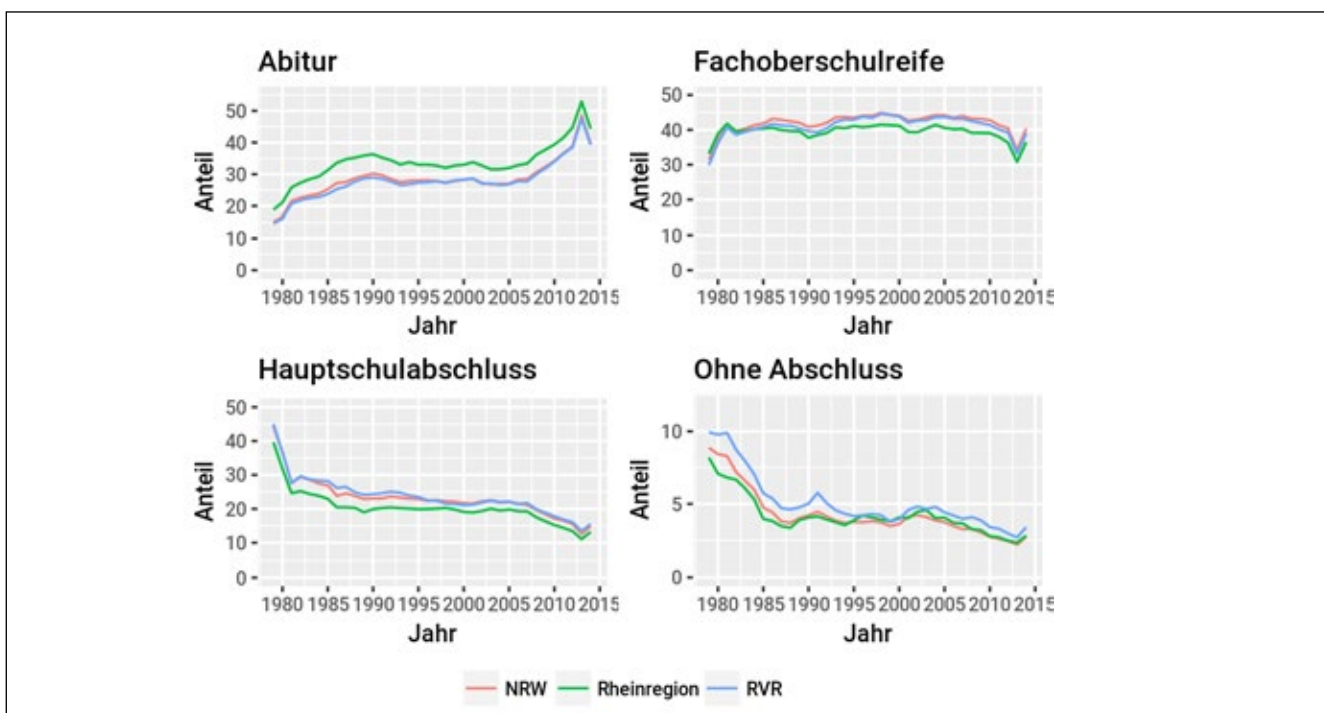


Abbildung 2: Entwicklung der Anteile der Schulabschlüsse im regionalen Vergleich, 1979 bis 2014. (Quelle: IT.NRW, eigene Berechnungen)

Element ist. Die Entwicklungen im Vergleich des Landes NRW und des Ruhrgebiets verlaufen dabei weitestgehend parallel, in der Rheinregion liegt der Anteil an Abiturienten dagegen konsistent auf einem höheren Niveau. Offen bleibt dabei die Frage, ob die Ausweitung des Angebots an Schulen und Bildungsgängen, die zu einem höheren Schulabschluss führen, dazu beigetragen hat, Bildungsungleichheiten abzubauen. In der Gesamtbetrachtung zeigt sich dabei, dass Mädchen zunehmend höhere Bildungsabschlüsse aufweisen, die Befunde für die nichtdeutschen Schülerinnen und Schüler zugleich weniger positiv ausfallen. Insbesondere Schülerinnen und Schüler mit ausländischer Staatsangehörigkeit konnten nicht in dem gleichen Maße wie die deutschen Schülerinnen und Schüler von der Bildungsexpansion profitieren und sind deutlich seltener in den höheren Bildungsgängen anzutreffen. Betrachtet man die Ebene der einzelnen Grundschulen und Stadtteile, sind hingegen insbesondere die Folgen der unterschiedlichen Schülerstruktur und die räumlichen Unterschiede erkennbar. Hier zeigen sich zwischen den Grundschulen deutliche Unterschiede in den Übergangsquoten auf das Gymnasium. So ist ein starker Zusammenhang zwischen dem Sozialraum der Grundschulen und den Übergangsquoten feststellbar. Unsere Längsschnittanaly-

sen zeigen, dass im Laufe des Strukturwandels insbesondere im nördlichen Ruhrgebiet viele ehemaligen Arbeiterviertel sich zu sozial benachteiligten Bezirken mit hoher Arbeitslosigkeit, hohen Migrantenanteilen und hoher Leerstandsquote auf dem Wohnungsmarkt entwickelt haben. Feststellbar ist, dass bei Grundschulen in diesen Bezirken die Teilhabe- und Bildungschancen der Kinder deutlich geringer sind als in konsolidierten bürgerlichen Stadtteilen, hier vor allem in den südlichen Bezirken der Großstädte im Ruhrgebiet. Die Abstände zwischen den Gymnasialquoten sind teilweise erheblich (Beispiel Essen: Bergeborbeck/Vogelheim 19%, Bredeneoy 88%) und haben über die Jahre hinweg tendenziell zugenommen. Diese Unterschiede bleiben auch bestehen, wenn die unterschiedliche Schülerstruktur und das Schulangebot mitberücksichtigt werden.

Besonders problematisch ist dieser Befund, weil bereits das Ausgangsniveau der Grundschulen in den sozial benachteiligten Bezirken sehr viel niedriger war. Während also tendenziell mehr Kinder aus den bürgerlichen Bezirken auf die Schulform wechseln, die am unmittelbarsten die Zugangsmöglichkeit zur akademischen Bildung eröffnet, fallen die Kinder aus den benachteiligten Bezirken zurück. ■

### Literatur

Jeworutzki, Sebastian; Knüttel, Katharina; Niemand, Catharina; Schmidt, Björn-Jan; Schräpler, Jörg-Peter; Terpoorten, Tobias (2017): *Räumlich segregierte Bildungsteilhabe in NRW und im Ruhrgebiet*. In: Schräpler, Jörg-Peter; Jeworutzki, Sebastian; Butzin, Bernhard; Terpoorten, Tobias; Goebel, Jan; Wagner, Gert G. (Hrsg.): *Wege zur Metropole Ruhr. ZEFIR-Materialien Band 6. Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR)*, S. 13–213.

Schräpler, Jörg-Peter; Jeworutzki, Sebastian; Butzin, Bernhard; Terpoorten, Tobias; Goebel, Jan; Wagner, Gert G. (Hrsg.): *Wege zur Metropole Ruhr. ZEFIR-Materialien Band 6. Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR)*.

<sup>2</sup> Die auffallende Spitze bei den Abiturienten im Jahr 2013 ist auf die Einführung des Abiturs nach der zwölften Jahrgangsstufe (G8) zurückzuführen, sie wurde in NRW im Jahr 2004 beschlossen und betraf die im Sommer 2005 auf die Gymnasien in die fünfte Klasse eines Jahrgangs wechselnden Schülerinnen und Schüler. Im Jahr 2013 kam es dann einmalig zu dem so genannten „doppelten Abiturientenjahrgang“. Ein höherer Anteil an Abiturienten führte zudem in diesem Jahr gleichzeitig zu niedrigeren Anteilen bei den anderen Abschlüssen.

# Projekte, Initiativen und Akteure der Bildungsregion Ruhr

***In der Bildungsregion Ruhr gibt es viele Projekte, Veranstaltungen und Initiativen, die von mehreren Partnern aus Kommunen, Region, Stiftungen, Bildungsinitiativen und der Wirtschaft durchgeführt werden. In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen folgende Ansätze vor, die zur Vernetzung und Weiterentwicklung der Bildungsregion Ruhr beitragen:***

- Bildungsforum Ruhr
- Bildungsmonitoring Ruhr
- BildungsProjekte Ruhr
- Stiftung TalentMetropole Ruhr: Talenttage Ruhr
- RuhrFutur gGmbH
- ZukunftsBildung Ruhr 2018

## **Bildungsforum Ruhr**

Das Bildungsforum Ruhr ist eine Kommunikationsplattform für AkteurInnen aus der kommunalen Verwaltung, der Politik und weiteren an Bildung Interessierten. Es ist die regionale Plattform der Bildungsregion Ruhr für Kommunikation, Vernetzung und Transfer und findet halbjährlich statt. Das Format beinhaltet eine Plenumsveranstaltung mit Talkrunden und Input-GeberInnen sowie einen Workshop-Teil, in dem die Teilnehmenden Themen vertiefen und sich zu guter Praxis austauschen können. Flankiert wird das Bildungsforum Ruhr durch einen Markt der Möglichkeiten bzw. einen betreuten Infotisch, an dem u.a. Materialien zu den Beispielen guter Praxis erhältlich sind.

In den Bildungsforen werden aktuelle Herausforderungen und Themen der Bildungsregion Ruhr diskutiert und Lösungen erarbeitet. Seit 2013 fanden sechs Bildungsforen statt. Die ersten Bildungsforen thematisierten die Gestaltung von Übergängen im Bildungsverlauf sowie die Integration neu Zugewanderter in die Bildungsregion Ruhr.

Geplant und umgesetzt wird das Veranstaltungsformat vom Regionalverband Ruhr und VertreterInnen der Bildungsbüros in der Metropole Ruhr. ■



#### **Weiterführende Informationen und Dokumentationen:**

[www.bildungsforum.rvr.ruhr](http://www.bildungsforum.rvr.ruhr)

#### **► Kontakt:**

Regionalverband Ruhr  
Nina Fries  
Tel.: 0201 / 2069-6324  
E-Mail: [fries@rvr.ruhr](mailto:fries@rvr.ruhr)

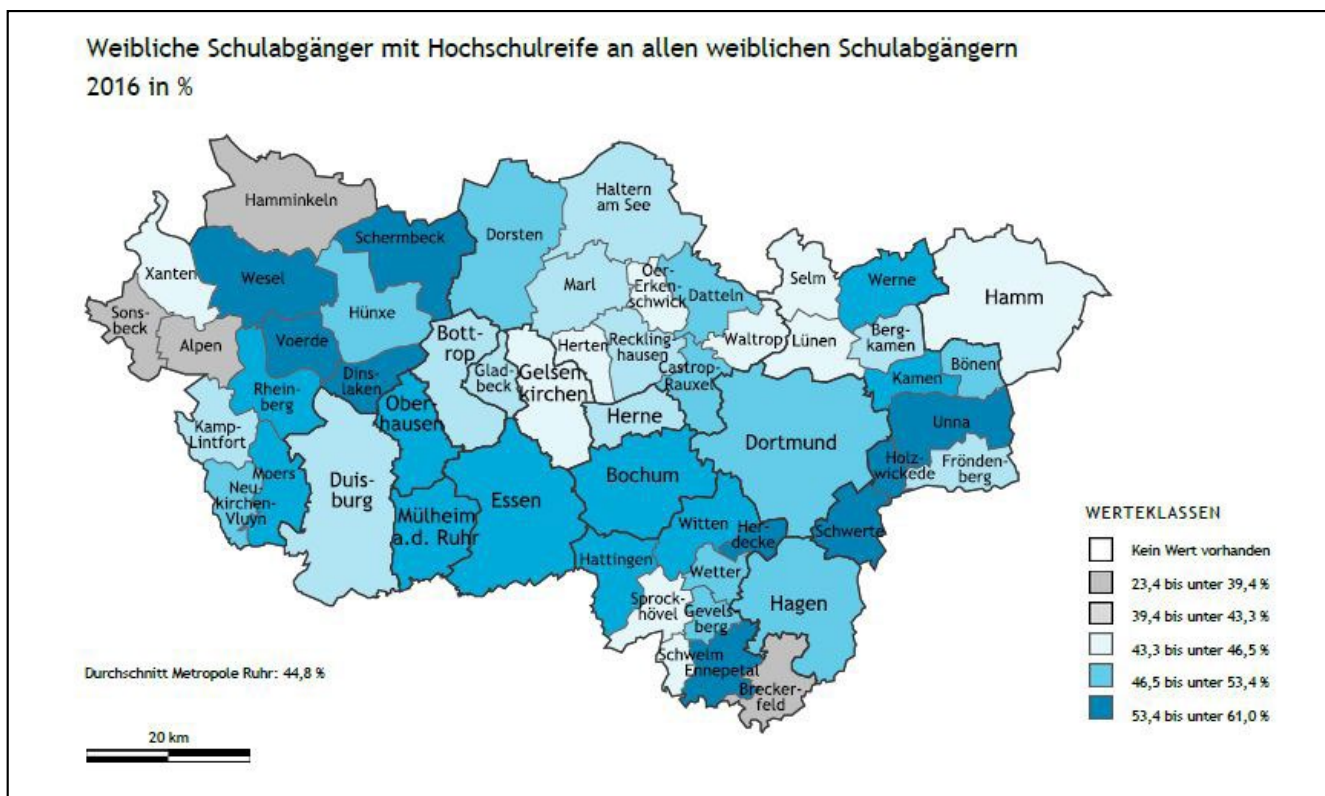
## **Bildungsmonitoring Ruhr**

Bereits 2012 wurde vom Regionalverband Ruhr ein umfassender Bildungsbericht für die Metropole Ruhr veröffentlicht. Er thematisierte Rahmenbedingungen und Prozesse in der frühkindlichen Bildung, den allgemein bildenden Schulen, der beruflichen Bildung / Fort- und Weiterbildung, den Hochschulen sowie Potenziale jenseits formaler Bildung. Der Bildungsbericht Ruhr war bundesweit der erste städteübergreifende Bildungsbericht. Er wurde gefördert von der Stiftung Mercator und erarbeitet von einem wissenschaftlichen Konsortium, koordiniert vom Institut für Schulentwicklungsforschung (IfS) der TU Dortmund.

Um die Empfehlungen des Bildungsberichts Ruhr umzusetzen, beauftragte die RVR-Verbandsversammlung die Verwaltung u.a. mit dem Aufbau eines regionalen Bildungsmonitorings. Gemeinsam mit der Bildungsinitiative RuhrFutur und Mitgliedern der AG Bildungsmonitoring Ruhr (VertreterInnen aus den regionalen Bildungsbüros und der Städte-/ Kreisstatistik) erarbeitet der RVR ein regionales Bildungsmonitoring-System für die Bildungsregion Ruhr. Das regionale Bildungsmonitoring bildet perspektivisch die Grundlage für eine kontinuierliche regionale Bildungsberichterstattung.

Ein regionales Bildungsmonitoring legt den Fokus auf gemeinsame Chancen und Herausforderungen der Bildungsregion Ruhr sowie auf überkommunale bzw. regionale Verflechtungen. Es ergänzt damit den kommunalen Blick. So kann regionale Bildungsberichterstattung die Grundlage für gemeinsames Handeln und das Schaffen geeigneter Rahmenbedingungen für gute Bildung sein.

Aktuelle Daten zur Bildungslandschaft in der Metropole Ruhr stehen online als Excel-Tabellen zum Download zur Verfügung. ■



**Weiterführende Informationen:**  
[www.statistik.rvr.ruhr](http://www.statistik.rvr.ruhr)

► **Kontakt:**  
 Regionalverband Ruhr  
 Karim Taibi  
 Tel.: 0201 / 2069-239  
 E-Mail: [taibi@rvr.ruhr](mailto:taibi@rvr.ruhr)

## BildungsProjekte Ruhr

Viele Bildungsprojekte sind lokal sehr erfolgreich, aber oftmals schon in der Nachbarkommune nicht mehr bekannt. BildungsProjekte Ruhr verortet die Projekte, stellt die relevanten Informationen einem großen Kreis von Nutzern zentral zur Verfügung und erhöht so die Sichtbarkeit der Aktivitäten.

BildungsProjekte Ruhr ist ein datenbankgestütztes Online-Geoinformationssystem (GIS), das kooperativ vom Regionalverband Ruhr (RVR) und der RuhrFutur gGmbH in Abstimmung mit den RVR-Mitgliedskommunen/-kreisen entwickelt wurde. Die zu Grunde liegende Datenbank speichert und bündelt veröffentlichte Informationen zu Bildungsprojekten entlang der gesamten Bildungsbiografie in der Region und macht sie über Georeferenzierung und Suchfunktionen sichtbar und zugänglich. Das Kooperationsvorhaben wendet sich primär an Bildungsexpertinnen und Bildungsexperten, Fachpersonal, Entscheiderinnen und Entscheider aus der kommunalen sowie regionalen Bildungslandschaft. Mittlerweile

dient die Datenbank BildungsProjekte Ruhr als Vorlage für die Entwicklung einer weiteren Anwendung, die Angebote für neu Zugewanderte zusammenführen und zugänglich machen soll. ■

### Weiterführende Informationen:

[www.bildungsprojekte-ruhr.de](http://www.bildungsprojekte-ruhr.de)

#### ► Kontakt:

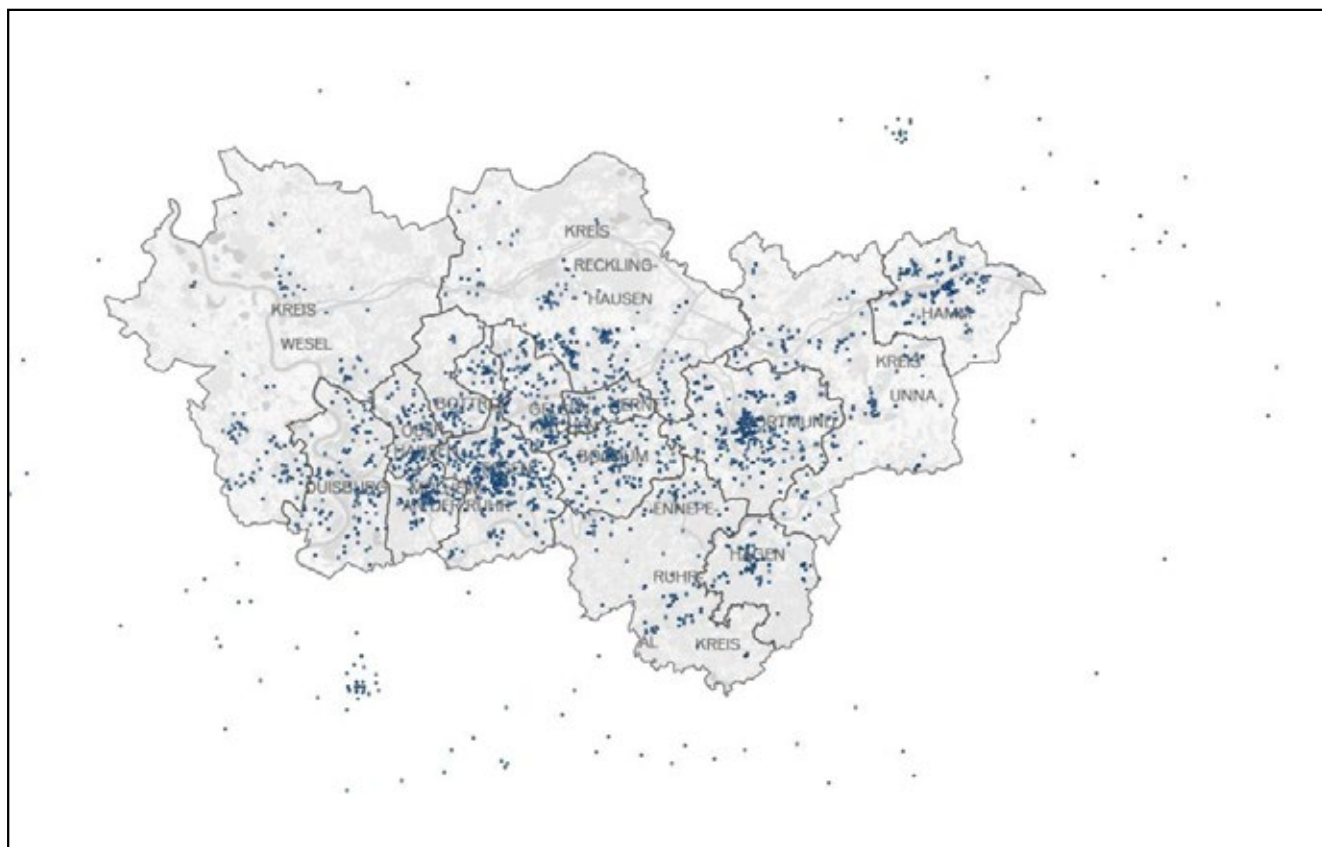
RuhrFutur gGmbH

Dr. Markus Küpker

Tel.: 0201 / 177878-25

E-Mail:

[Markus.Kuepker@ruhrfutur.de](mailto:Markus.Kuepker@ruhrfutur.de)



## Stiftung TalentMetropole Ruhr

### TalentTage Ruhr – Vorbilder der Region

Die TalentTage Ruhr der Stiftung TalentMetropole Ruhr stellen als einzige Veranstaltungsreihe ihrer Art in Deutschland die Talentförderung in den Mittelpunkt. Seit 2014 zeigen mehr als 115 Initiativen, Hochschulen, Unternehmen, Kammern, Vereine und Kommunen aus der gesamten Region jährlich, wo Talente zu finden sind und wie Nachwuchsförderung dank gezielter Bildungsangebote gelingen kann.

Die TalentTage Ruhr geben den Akteuren eine Bühne. Durch eine Vielzahl innovativer Angebote helfen sie jungen Talenten, ihre Fähigkeiten zu entdecken und zu entfalten, damit Bildungsaufstiege im Ruhrgebiet gelingen können. Eingebettet in zentrale Auftakt- und Abschlussveranstaltungen, erzielen die Projekte sowohl regionale als auch überregionale



Aufmerksamkeit. Diese bundesweit einmalige Leistungsschau der Bildung trägt dazu bei, das Potenzial des Ruhrgebiets als Talentregion und als attraktiver Arbeits- und Lebensraum herauszustellen. ■



**Weiterführende Informationen:**  
[www.talenttageruhr.de](http://www.talenttageruhr.de)

► **Kontakt:**  
Stiftung TalentMetropol  
Ruhr gGmbH  
Benjamin Fricke  
Tel.: 0201 / 8966622  
E-Mail: [fricke@i-r.de](mailto:fricke@i-r.de)



## RuhrFutur

RuhrFutur ist eine gemeinsame Bildungsinitiative der Stiftung Mercator, des Landes Nordrhein-Westfalen, der Städte Dortmund, Essen, Gelsenkirchen, Herten und Mülheim an der Ruhr sowie der Ruhr-Universität Bochum, der Fachhochschule Dortmund, der Technischen Universität Dortmund, der Universität Duisburg-Essen, der Hochschule Ruhr West, der Westfälischen Hochschule und des Regionalverbands Ruhr. Ziel der Initiative ist eine Verbesserung des Bildungssystems in der Metropole Ruhr, um allen Kindern und Jugendlichen im Ruhrgebiet Bildungszugang, Bildungsteilnahme und Bildungserfolg zu ermöglichen.

Dazu bündelt RuhrFutur die Kräfte aller Akteure, die für das Bildungssystem in der Metropole Ruhr Verantwortung tragen. Die Initiative folgt dabei dem Ansatz des „Gemeinsamen Wirkens“ (Collective Impact), der speziell für die Lösung komplexer gesellschaftlicher Herausforderungen entwickelt wurde. Land, Kommunen, Region und Hochschulen identifizieren gemeinsam die zentralen Herausforderungen, suchen nach Lösungsansätzen ebenso wie nach Erfolgsbeispielen aus der Praxis und bringen diese im Ruhrgebiet in die Fläche.

Um neue oder bewährte Ansätze für die gesamte Region nutzbar zu machen, fördert RuhrFutur den Austausch über einzelne Bildungseinrichtungen und

## RUHRFUTUR



kommunale Grenzen hinaus. Die Initiative bringt die zentralen Personen zusammen, entwickelt gemeinsam Maßnahmen und begleitet daraus entstehende Prozesse in der Praxis. Dabei schafft RuhrFutur die Voraussetzungen, dass bei der künftigen Bildungsarbeit datenbasiert gehandelt werden kann – um Entscheidungen und Steuerung zu verbessern und Ressourcen zielgerichtet einsetzen zu können. ■

### Weiterführende Informationen:

[www.ruhrfutur.de](http://www.ruhrfutur.de)

### ► Kontakt:

RuhrFutur gGmbH

Tel.: 0201 / 177878-0

E-Mail: [info@ruhrfutur.de](mailto:info@ruhrfutur.de)

## ZukunftsBildung Ruhr

### Gemeinsam für die Zukunft des Ruhrgebiets

Die Bildungsinitiative RuhrFutur, die Stiftung Talentmetropole Ruhr und der Regionalverband Ruhr planen als gemeinsame Veranstalter in Zusammenarbeit mit staatlichen, kommunalen und zivilgesellschaftlichen Akteuren am 20. und 21. September 2018 den Kongress „ZukunftsBildung Ruhr 2018“. An der eineinhalbtägigen Veranstaltung sollen rund 500 Personen mitwirken, die die Vielfalt der Akteurinnen und Akteure im Bereich Bildung und Wissenschaft in der Metropole Ruhr abbilden.

Die Veranstaltung ist als partizipativer Prozess geplant. Zusammen mit Expertinnen und Experten aus sechs definierten Themenbereichen wird im Vorfeld ein Eckpunktepapier erarbeitet, das während des Kongresses in innovativen Formaten vertieft und im Ergebnis zu konkreten Handlungsvereinbarungen geführt werden soll. ■

**Weiterführende Informationen:**  
[www.zukunftsbildung-ruhr.de](http://www.zukunftsbildung-ruhr.de)

► **Kontakt:**  
ZukunftsBildung Ruhr 2018 c/o  
RuhrFutur gGmbH  
E-Mail:  
[zukunftsbildung@ruhrfutur.de](mailto:zukunftsbildung@ruhrfutur.de)

# Die Bildungsbüros in der Metropole Ruhr

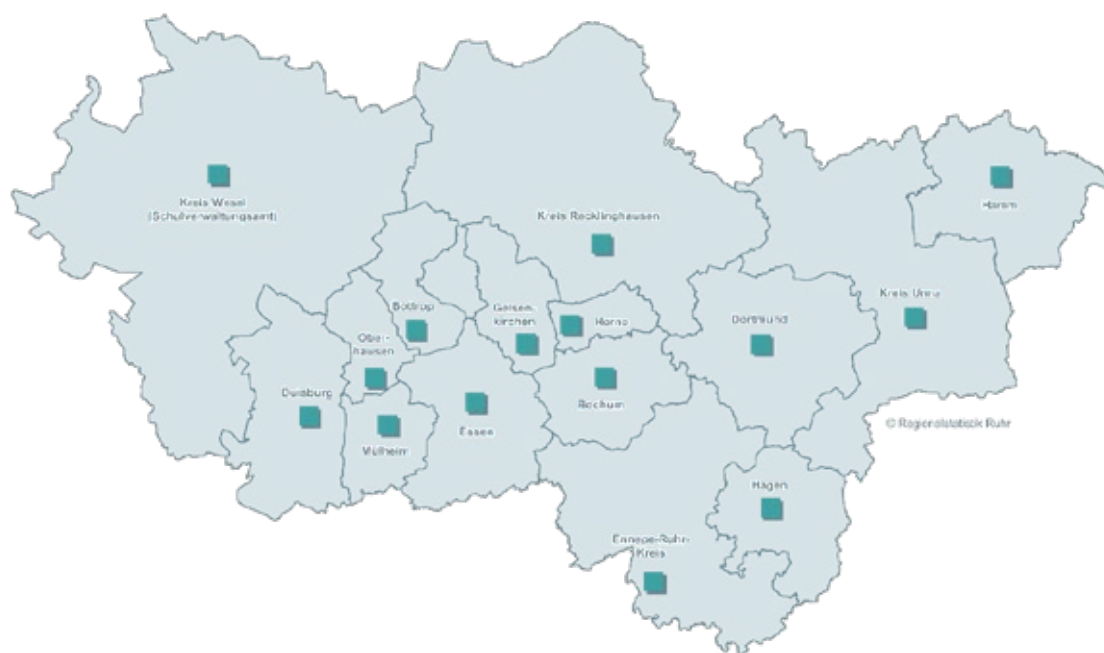
Gemeinsam mit den Kommunalen Spitzenverbänden fördert das Ministerium für Schule und Bildung die systematische Kooperation aller Bildungsakteure vor Ort mit dem Ziel, gelingende Bildungsbiografien von Kindern und Jugendlichen zu unterstützen. Das Grundprinzip lautet: Bestehende Zuständigkeiten bleiben bestehen. Aber durch verbindliche, auf Konsens ausgerichtete Kommunikations- und Kooperationsstrukturen wird eine staatlich-kommunale Verantwortungsgemeinschaft geschaffen, die Kräfte bündelt und zu einer erhöhten Bildungsgerechtigkeit vor Ort führt. Die Regionalen Bildungsnetzwerke entscheiden selbst, zu welchen Themen sie kooperieren wollen: Stärkung der individuellen Förderung, Ausbau des Ganztags, Gestaltung der Übergänge, Partizipation, Elternarbeit, Bildungspartnerschaften und viele andere Handlungsfelder werden vor Ort bearbeitet  
(Quelle: [www.regionale.bildungsnetzwerke.nrw.de](http://www.regionale.bildungsnetzwerke.nrw.de)).

In keiner Region Deutschlands ist die Dichte von Bildungsbüros so hoch wie in der Metropole Ruhr. Mit Ausnahme des Kreises Wesel haben alle Städte und Kreise der Metropole

Ruhr Bildungsbüros, die gemeinsam mit dem Land NRW ihre Bildungslandschaft gestalten. Als Partner des RVR-Referats Bildung und Soziales entwickeln und gestalten die Bildungsbüros im Ruhrgebiet die Bildungsregion Ruhr: In der AG Bildungsregion Ruhr werden die Bildungsforen Ruhr und weitere regionale Bildungsprojekte konzipiert, diskutiert und kritisch-konstruktiv begleitet. Der Kreis Wesel ist in der AG Bildungsregion Ruhr durch das Schulverwaltungsamt vertreten.

2016 wurde die Bildungsbeigeordnetenkonferenz der Metropole Ruhr beim RVR eingerichtet. Dieses Gremium trifft sich halbjährlich, diskutiert aktuelle Themen, entwickelt gemeinsame Initiativen und Vorhaben und berät den Kommunalrat. ■

## Bildungsbüros in der Metropole Ruhr



## Regionales Bildungsbüro

### Bochum

Junggesellenstraße 8  
44777 Bochum  
Tele.: 0234/910- 3851 od. -3892  
E-Mail: amt40@bochum.de

[www.regionale.bildungsnetzwerke.nrw.de/Regionale-Bildungsnetzwerke/Reg-Bez-A/Stadt-Bochum/Handlungsfelder/](http://www.regionale.bildungsnetzwerke.nrw.de/Regionale-Bildungsnetzwerke/Reg-Bez-A/Stadt-Bochum/Handlungsfelder/)

## Büro Bildungsregion Duisburg

Burgplatz 19  
47051 Duisburg  
Telefon: 0203/283-3844  
Fax: 0203/283-4900  
E-Mail:  
bildungsregion@stadt-duisburg.de

[www.duisburg.de/micro2/bildungsregion\\_du/](http://www.duisburg.de/micro2/bildungsregion_du/)

## Stadt Dortmund - Regionales Bildungsbüro

Königswall 25 - 27  
44137 Dortmund  
Telefon: 0231/50-29751  
E-Mail: rbb@stadtdo.de

[www.rbb.dortmund.de](http://www.rbb.dortmund.de)

## Bildungsbüro Essen

Hollestraße 3  
45127 Essen  
Telefon: 0201/88-8840005  
Andrea.Schattberg@schulen.essen.de

[www.essen.de/kultur\\_und\\_bildung/bildungsbuero/bildungsbuero\\_1.de.jsp](http://www.essen.de/kultur_und_bildung/bildungsbuero/bildungsbuero_1.de.jsp)

## Bildungsbüro Gelsenkirchen

Hans-Sachs-Haus  
Ebertstraße 11  
45879 Gelsenkirchen  
Telefon: 0209/169-91 45  
E-Mail:  
thomas.wondorf@gelsenkirchen.de

[www.gelsenkirchen.de/de/bildung/kommunales\\_bildungsbuero/index.aspx](http://www.gelsenkirchen.de/de/bildung/kommunales_bildungsbuero/index.aspx)

## Bildungsnetzwerk Hagen

Regionales Bildungsbüro  
Rathausstr. 11  
58095 Hagen  
Tel. 02331/207-2801  
E-Mail:  
erika.luennemann@stadt-hagen.de

[www.ha.rbn.nrw.de](http://www.ha.rbn.nrw.de)

## Regionales Bildungsbüro

### Hamm

Stadthausstraße 3  
59065 Hamm  
Telefon: 02381/175050  
E-Mail:  
bildungsbuero@stadt.hamm.de

[www.hamm.de/index.php?id=1460](http://www.hamm.de/index.php?id=1460)

## Kommunales Bildungsbüro Stadt Herne

Amtmann-Winter-Str. 1  
44649 Herne  
Telefon: 02323/16-3683  
E-Mail: bildungsbuero@herne.de

[www.herne.de/kommunen/herne/ttw.nsf/id/DE\\_Lernen-vor-Ort](http://www.herne.de/kommunen/herne/ttw.nsf/id/DE_Lernen-vor-Ort)

## Bildungsbüro Regionales Bildungsnetzwerk

Kreis Recklinghausen  
Regionales Bildungsbüro  
Kurt-Schumacher-Allee 1  
45657 Recklinghausen  
Telefon: 02361/53-3032  
E-Mail: bildungsbuero@kreis-re.de

[www.kreisre.de/Inhalte/Bildung/Regionales\\_Bildungsnetzwerk/index.asp](http://www.kreisre.de/Inhalte/Bildung/Regionales_Bildungsnetzwerk/index.asp)

## Bildungsbüro Regionales Bil- dungsnetzwerk Kreis Unna

Kreis Unna  
Parkstraße 42  
59425 Unna  
Telefon: 02303/272061  
E-Mail: maren.letthaus@kreis-unna.de

[www.regionale.bildungsnetzwerke.nrw.de/Regionale-Bildungsnetzwerke/Reg-Bez-A/Kreis-Unna/Handlungsfelder/](http://www.regionale.bildungsnetzwerke.nrw.de/Regionale-Bildungsnetzwerke/Reg-Bez-A/Kreis-Unna/Handlungsfelder/)

## Bildungsbüro Regionales Bildungsnetzwerk

Ennepe-Ruhr-Kreis  
Ennepe-Ruhr-Kreis  
Hauptstraße 92  
58332 Schwelm  
Telefon: 02336/932254  
E-Mail: bildungsbuero@en-kreis.de

[www.enkreis.de/politikverwaltung/verwaltung/dienstleistung-a-z/dienstleistung/show/regionales-bildungsbuero.html](http://www.enkreis.de/politikverwaltung/verwaltung/dienstleistung-a-z/dienstleistung/show/regionales-bildungsbuero.html)

## Bildungsbüro Regionales Bil- dungsnetzwerk Stadt Mülheim an der Ruhr

Bildungsbüro  
Mülheim an der Ruhr  
Heinrich-Melzer-Straße 1  
45468 Mülheim an der Ruhr  
Telefon: 0208/455-4780  
E-Mail:  
brita.russack@muelheim-ruhr.de

[www.muelheim-ruhr.de/cms/regionales\\_bildungsbuero.html](http://www.muelheim-ruhr.de/cms/regionales_bildungsbuero.html)

## Bildungsbüro Regionales Bildungsnetzwerk Stadt Ober- hausen

Bildungsbüro der Stadt Oberhausen  
Schwartzstr. 72  
46045 Oberhausen  
Telefon: 0208/8252145  
E-Mail:  
bildungsbuero@oberhausen.de

[www.oberhausen.de/bildungsbuero](http://www.oberhausen.de/bildungsbuero)

**Bildungsbüro Regionales  
Bildungsnetzwerk Stadt  
Bottrop**  
Geschäftsstelle: Regionales Bildungs-  
büro  
Osterfelder Str. 27  
46236 Bottrop  
Telefon: 02041/703661  
E-Mail: [bildungsbuero@bottrop.de](mailto:bildungsbuero@bottrop.de)

[www.regionale.bildungsnetzwerke.nrw.de/Regionale-Bildungsnetzwerke/RegBez-MS/Stadt-Bottrop/Handlungsfelder/](http://www.regionale.bildungsnetzwerke.nrw.de/Regionale-Bildungsnetzwerke/RegBez-MS/Stadt-Bottrop/Handlungsfelder/)

**Kreis Wesel  
(Schulverwaltungsamt)**  
Reeser Landstraße 31  
46483 Wesel  
Telefon: 0281 207-4035  
E-Mail: [bildung-und-integration@kreis-wesel.de](mailto:bildung-und-integration@kreis-wesel.de)

[www.kreis-wesel.de/de/inhalt/schulen-und-bildung/](http://www.kreis-wesel.de/de/inhalt/schulen-und-bildung/)

## Entwicklungen in der Bildungsregion Ruhr



© Bildung & Soziales | Regionalverband Ruhr

REGIONALVERBAND  
**RUHR**

# Schlusswort

Wir haben mit den BildungsImpulsen Ruhr unser Ziel erreicht, wenn wir mindestens eines der folgenden Gefühle bei Ihnen ausgelöst haben:

... Inspiration und Anregung  
... Neugierde  
... Bestätigung.

Schön ist es, wenn Sie mit den Inhalten und Gedanken dieser BildungsImpulse Ruhr weiterarbeiten bzw. einiges davon für Ihre eigene Arbeit nutzen können.

Gerne nehmen wir Ihre Anregungen für weitere BildungsImpulse auf. Bitte schreiben Sie uns auch, wenn Sie in den Verteiler zu den Veranstaltungen des RVR im Bereich Bildung aufgenommen werden möchten. Eine formlose E-Mail an [fries@rvr.ruhr](mailto:fries@rvr.ruhr) genügt.

Wir freuen uns, wenn Sie die BildungsImpulse Ruhr weiterleiten an Menschen, die sich für die Themen darin interessieren. ■

Interessierte können die BildungsImpulse direkt über unsere Internetseite bestellen:  
► [www.bildungsimpulse.rvr.ruhr](http://www.bildungsimpulse.rvr.ruhr)

# Die Bildungsforen Ruhr

## **Seit 2014**

veranstaltet der Regionalverband Ruhr die Bildungsforen Ruhr.

Sie dienen zum Austausch und zur Vernetzung der Bildungsakteure in der Region. Orientiert sind die Foren an den Bildungsübergängen.

## **4. April 2014**

Kommunales Bildungsmanagement –  
Gemeinsam für gelingende Bildungs-  
biografien im Ruhrgebiet

## **22. Oktober 2014**

Frühkindliche Bildung –  
Vision und Praxis

## **29. April 2015**

Den Übergang Schule-Beruf gestalten –  
Expertise bündeln und Lösungen  
schaffen

## **11. Mai 2016**

Neu zugewanderte Kinder und  
Jugendliche –  
Chancen und Herausforderungen bei  
der Integration in die Bildungsregion  
Ruhr

## **8. November 2016**

Der Übergang von der Grundschule zur  
weiterführenden Schule

## **16. Mai 2017**

Von der KiTa in die Schule – Übergang  
erfolgreich gestalten

## **18. April 2018**

Ganztage in der Primarstufe –  
Heute und Morgen

Weitere Bildungsforen sind geplant. ■

Dokumentationen finden Sie  
unter  
► [www.bildungsforum.ruhr](http://www.bildungsforum.ruhr)



# Impressum

## Herausgeber

### Regionalverband Ruhr

Die Regionaldirektorin  
Kronprinzenstr. 35  
45128 Essen  
Telefon 0201 - 2069 0  
www.rvr.ruhr

## Redaktion

Nina Fries und Claudia Horch  
Regionalverband Ruhr  
Referat Bildung und Soziales

## Grafik & Design

Regionalverband Ruhr  
Team Kommunikationsdesign

## Fotos

Alle Rechte an den Fotos liegen bei den  
abgebildeten Interviewten bzw. beim  
Regionalverband Ruhr

S. 13: Dr. Britta Obszerninks,  
Foto: Atelier für Fotografie Golz

